Liebe Gemeinde! In meiner Zeit als Pfarrer in Babelsberg klingelt am Grün­donnerstagvormittag das Telefon. Ein Journalist ruft an und bittet um einen Termin für ein kurzes Interview über den Karfreitag. Bald steht er vor der Tür. Wir unterhalten uns, und er berichtet, dass die Zuhörer seines Senders nicht wissen, was am Karfreitag eigentlich gefeiert wird, und weshalb dieser Tag nicht nur für die Christen von Bedeutung sein könnte. Wir machen das Interview.

Jesus ist für uns Menschen in den Tod gegangen, an unsrer Stelle, für unsere Sünden gestorben. Und knapp 2000 Jahre später weiß über die Hälfte der Bewohner Deutschlands davon nichts mehr.

Was geschah damals in Jerusalem? Sehr eindrücklich kann man das bei Gerhard Kroll „Auf den Spuren Jesu“ nachlesen. Vielleich haben einige von Ihnen das Buch im Schrank stehen. Lesen Sie dort alles noch einmal in Ruhe nach. Auch gut 25 Jahre nach der letzten Auflage ist es wissenschaftlich auf hohem Niveau.

Erschöpft und nach Atem ringend ist Jesus auf dem kleinen Hügel „Golgota“ – „Schädel“ angekommen. Die Verantwortlichen im Volk haben IHN aus Neid und Hass zum Tod verurteilt, IHN, den Gerechten schlechthin, an die Römer ausgeliefert, damit diese IHN kreuzigen. Der Evangelist verbirgt die brutale Grausam­keit des Geschehens hinter dem Satz: „Dort kreuzigten sie ihn.“ (Joh 19,18)

Gerhard Kroll beschreibt es genauer: „Der Verurteilte wurde entkleidet, brutal zur Erde gestoßen und mit ausgebreiteten Armen an das am Boden liegende Querholz angenagelt. Darauf wurde dieser Querbalken mit dem [daran hängenden] Körper auf den senkrechten, bereits im Boden eingerammten Pfahl emporgehoben und daran befestigt... Dann wurden die Füße angenagelt. Damit der schwer herunterhängende Körper nicht aus den Nägeln riss, war in der entsprechenden Höhe im senkrechten Stamm ein sogenannter Sitzpflock eingelassen, der den Körper zwischen den Beinen stützen sollte.“[[1]](#footnote-1) Es waren unvorstellbare Schmerzen, ein grausamer, ganz langsamer Tod durch Erstickungen; dazu der brennende Durst und die Schmerzen, der Nagelwunden, an denen der Körper hing. Jesus nimmt das aus Liebe zu uns auf Sich. In diesem grausamen Tod geschieht unsere Erlösung.

Das Geheimnis ist schwer zu verstehen. Deshalb fragt der heilige Augustinus: „Warum ein solches Leid?“ Und er antwortet selbst: „Alles, was ER er­litt, ist das Lösegeld für unsere Erlösung.“ [[2]](#footnote-2) Jesus tat es aus Liebe zu uns. Zuvor hat ER dieses uns erlösende Leiden in der Feier des Letzten Abendmahles mit den Zwölf Apostel selbst gedeutet, ja es sakramental vor­weggenommen.[[3]](#footnote-3)

Mehr noch: Durch Jesu Sterben wird das brutale Marterwerkzeug zum Baum des Lebens. Die Geste der Verzweiflung – die ausgebreiteten Arme – wird zur Geste der Versöhnung mit Gott, zum Zeichen der Umarmung aus Liebe. „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.“ (Joh 12,32)

Im Kreuz haben wir das Heil! Durch Jesu Auferstehung ist es zum Sieges­zeichen geworden. Deshalb verehren wir das Kreuz und machen wir am Karfreitag und Karsamstag vor dem Kreuz die Kniebeuge. Wir verbeugen uns vor dem, durch dessen Gnadenhandeln wir leben. Jesus starb stellvertretend für uns.

Nach eine kurzen Stille wenden wir uns in den Großen Fürbitten an den Vater und bitten – gleichsam zusammen mit Jesus, dem Sohn, der für uns starb – um Gottes gnädiges Handeln an uns und der Welt. Amen.

1. G. Kroll, Auf den Spuren Jesu, St. Benno Verlag, Leipzig 111990, Seite 360 [↑](#footnote-ref-1)
2. Augustinus, Erklärung der Psalmen (21), 11,8 [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. Predigt von gestern (Gründonnerstag) [↑](#footnote-ref-3)